

Albert Möser

Der Tod ist heilig.

Nach dem Vlämischen des Pol de Mont

(1892)

*Übersetzung aus dem Flämischen des Gedichts
»De Dood is heilig« von Karel Maria Pol(ydoor) de Mont
(1879)**

Fern in Arabiens glühendem Sand,
Dort, wo der Samum versengt das Land,
Da haben zwei wilde Bestien schier,
Das Auge entflammt und das Herz voll Gier,
5 Mit Brüllen einander angerannt;
Lang hat gewährt des Streites Wuth,
Es knirschten die Zähne, es floss das Blut;
Nun krönte der Sieg den Löwen zuletzt;
Und während vom Zahne des Gegners zerfetzt
10 Die Hyäne verblutet im Abendschein,
Entschwindet der Löwe im Palmenhain,
Und das Opfer bleibt ungeschändet, allein!
Der Tod ist heilig.

Dort hat der Mensch den Menschen bekämpft,
15 Den ganzen Tag hat gedauert die Schlacht,
Kanonen, sie haben gedonnert mit Macht,

* Zuerst erschienen in K. M. Pol de Monts »Rijzende Sterren. Gedichten« (Rouse-
lare 1879), S. 52 f. (dort mit der Jahresangabe: »1878«)

Das Schwert hat gemetzelt, Chassepôt gekracht;
Nun liegen die Streiter dort sonder Zahl,
Ganz todt, halb todt, von Wunden entstellt,
20 Und gleich wie ein Todtenlicht düster und fahl
Scheint bleich der Mond über's blutige Feld.
Doch sieh nur: flammt nicht dort hinten ein Licht
Inmitten des Bluts bei dem Leichenwall?
Hallte dort nicht eines Trittes Schall?
25 Uebt dort die Liebe des Mitleids Pflicht?
Zwei Männer sind es; der eine spricht:
»Komm her! Eine Börse! Gold, ja, Gold!
Dein Messer! er lebt noch!« Er stösst mit Macht,
Ein mächtiger Blutstrahl steigt auf zum Licht,
30 Das grausige Bubenstück ist vollbracht:
Der Tod ist heilig.

Textnachweise:

- A *Die Waffen nieder! Monatsschrift zur Förderung der Friedens-Idee*
(hg. von Bertha von Suttner), 1. Jahrgang, Nr. 5 (Berlin–Wien)
(1. Juni 1892), S. 23.
- B *Friedensstimmen. Eine Anthologie* (hg. von Leopold Katscher),
Leipzig o. J. [1894], S. 99 f.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z.B. Wuth/Wut) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.